



Entwurf Vergleichszahlenset Kennzahlenauswahl „Bildung im Strukturwandel“

Überprüfung der Auswahl

Der Entwurf des Vergleichszahlensets ist ein Auswahlvorschlag an Kennzahlen, der auf der Zuarbeit der Revierkommunen des Mitteldeutschen Reviers basiert. Die Auswahlgrundlage ist der Anwendungsleitfaden zum kommunalen Bildungsmonitoring. Zudem wurden die kommunalen Vertreter/-innen gebeten auch Kennzahlen zu übermitteln, die nicht im Anwendungsleitfaden dokumentiert sind, jedoch für den interkommunalen Vergleich und den anknüpfenden Austausch von Interesse sein könnten.

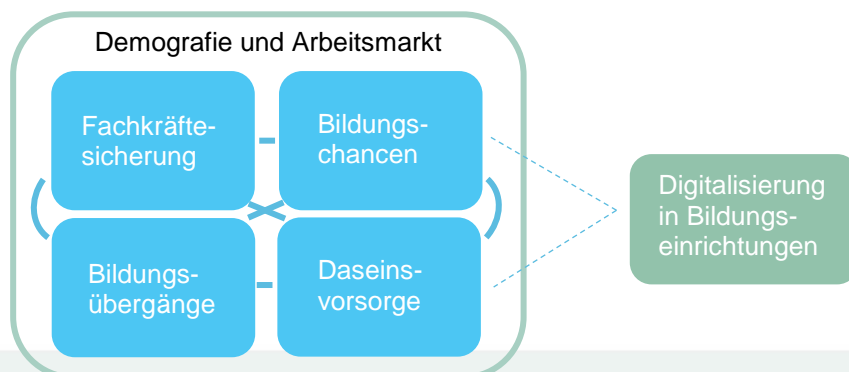
Wir möchten Sie an dieser Stelle bitten, die von uns vorgenommene Wahl zu überprüfen, um am 30.06.2021 eine gemeinsame Auswahl festzulegen.

Mit überprüfen meinen wir, dass Sie den Entwurf mit Blick auf die Zielstellung des Kennzahlenvergleichs den folgenden Fragestellungen unterziehen:

- ▶ Sind die Themenfelder ausreichend oder sollten sie ergänzt werden? Wenn ja, um welches Thema?
- ▶ Ist die Auswahl der Kennzahlen im jeweiligen Themenfeld stimmig?
- ▶ Kann auf eine Kennzahl im Themenfeld verzichtet werden?
- ▶ Soll das Themenfeld um eine Kennzahl ergänzt werden, wenn ja, um welche?

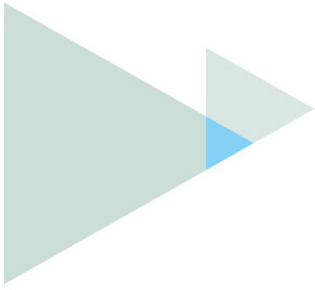
Im Ordner der heutigen Veranstaltung finden Sie außerdem eine ausführliche Beschreibung der Kennzahlen, die wir dem Anwendungsleitfaden entnommen und der chronologischen Abfolge unseres Entwurfs angepasst haben.

Themenfelder und Kennzahlen



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Demografie und Arbeitsmarkt

Die hier ausgewählten Kennzahlen aus den Bereichen Demografie und Arbeitsmarkt nehmen die Rolle von Strukturdaten ein, deren Vergleich nicht im Vordergrund steht. Sie werden mitführend aktualisiert und dokumentiert. Sie spiegeln unter anderem die Verteilung der Altersstruktur einer Region wieder, denen bestimmte Bildungsangebote zugesprochen werden können.

Diese Kennzahlen können weniger gesteuert werden, bieten jedoch fundamentales Wissen für weitere Steuerungsprozesse (bspw. Schulentwicklungsplanung). Sie unterstützen ergänzend in der Darstellung von Disparitäten und können für tiefere thematische Diskussionen herangezogen werden.

Kennzahlen des Themenfeldes „Demografie und Arbeitsmarkt“:

- ▶ Bevölkerungszahl
- ▶ Altersstruktur
- ▶ Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung
- ▶ Wanderungsbewegung
- ▶ BIP je Einwohner/-in
- ▶ Erwerbstätigenquote
- ▶ Beschäftigtenstruktur
- ▶ Arbeitslosenquote
- ▶ SGB II - Quote
- ▶ Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in
- ▶ Anzahl der Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen

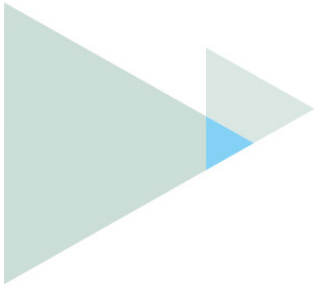
Kennzahlenauswahl bestätigt.

Ergänzende Kennzahlen aus Abstimmungsprozess:

- ▶ Bevölkerungsvorausberechnung
- ▶ Bevölkerungsdichte

Begründung: Die Bevölkerungsvorausberechnung gibt einen Überblick über mögliches Bevölkerungswachstum oder Schrumpfung. In der kommunalen Steuerung verwendet man diese Kennzahl in der Bedarfsplanung von Bildungseinrichtungen.

Die Bevölkerungsdichte stammt aus dem Pool der „Vielleicht“-Kennzahlenauswahl. Hier konnte keine eindeutige Präferenz und Verwendung abgelesen werden. Auch in der Diskussion konnte nicht eindeutig geklärt werden, ob sich hier ein Erkenntnisinteresse verbirgt. Aufgrund dessen werden fließt diese Kennzahl zunächst in das Vergleichszahlenset ein und wird anhand der aufbereiteten Vergleichsdaten erneut diskutiert.



Fachkräftesicherung

Gute Fachkräfte haben verschiedene Begabungen und werden dementsprechend gebraucht und eingesetzt. Unter Fachkräften versteht man Menschen, die eine Ausbildung in einem bestimmten Berufsfeld erfolgreich abgeschlossen und/oder einen berufsqualifizierenden Abschluss erworben haben.

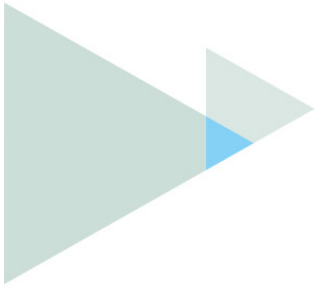
Für die Fachkräftesicherung ist die regionale Unternehmensstruktur und ihre Entwicklung grundlegend. Die benötigten Bedarfe sowie die Besetzung von Fachkräften müssen gut dokumentiert und kommuniziert sein. Dabei ist das Zusammenspiel von regionaler Wirtschaft, Handwerkskammern, Agentur für Arbeit, kommunalen Verwaltungen sowie Bildungseinrichtungen essenziell.

Die Kennzahlauswahl richtet sich daher auf das Betrachtungsspektrum von:

- ▶ Ausbildung und Ausbildungsmarkt
- ▶ Fachkräfteverteilung (Bestand/Bedarf)
- ▶ Entwicklung der Berufsfelder
- ▶ Weiterbildungsmarkt

Kennzahlen des Themenfelds „Fachkräftesicherung“:

- | | |
|---|--|
| ▶ Bevölkerung nach dem höchsten beruflichen Bildungsabschluss | ▶ Anteile neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen oder Berufsgruppen |
| ▶ Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge | ▶ Vertragsauflösungsquote |
| ▶ Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsstätten nach Wirtschaftszweigen | ▶ Erfolgsquote in der dualen Berufsausbildung |
| ▶ Ausbildungsbetriebsquote | ▶ Anzahl der Eintritte in Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung |
| ▶ Ausbildungsquote | ▶ Beteiligungsquote an arbeitsmarktbezogener Weiterbildung |
| ▶ Anzahl der Auszubildenden | ▶ Neueintritte in Bildungsgänge zur beruflichen Weiterbildung an Fachschulen |
| ▶ Anteile der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen oder Berufsgruppen | ▶ Erfolgsquote in Bildungsgängen zur beruflichen Weiterbildung an Fachschulen |
| ▶ Angebots-Nachfrage-Relation in der dualen Berufsausbildung | |
| ▶ Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge | |



Bildungschancen

Bildung ist das Fundament für jede Biografie, darum ist Chancengerechtigkeit im Bildungssystem so wichtig. Aus diesem Grund sollen Kennzahlen an der Schnittstelle zu gelingenden Bildungsverläufen in den Blick genommen werden, bestenfalls in allen Bildungsetappen. Gelingende Bildungsverläufe sind außerdem die Grundlage für eine gute Fachkräftesicherung und den wirtschaftlichen Erfolg einer Region.

Zielführend ist es, mit Hilfe einer Kennzahlenauswahl bestimmte regionale Problemlagen zu identifizieren und potentielle Steuerungsmöglichkeiten zu eruieren, die Chancengleichheit ermöglichen und somit Bildungserfolg fördern.

Kennzahlen des Themenfelds „Bildungschancen“:

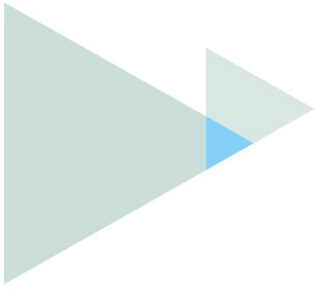
- ▶ Anteil der Kinder, die Sozialgeld beziehen
- ▶ Anzahl der Schüler/-innen je Klasse an allgemeinbildenden Schulen
- ▶ Bildungsteilnehmer/-innen nach Bildungsbereichen
- ▶ Anteil der Klassenwiederholungen
- ▶ Bevölkerung nach dem höchsten allgemeinbildenden Abschluss
- ▶ Zahl der Teilnahmefälle an Volkshochschulen je 1.000 Einwohner/-innen
- ▶ Anteil der integrativ beschulten Kinder

Kennzahlenauswahl bestätigt.

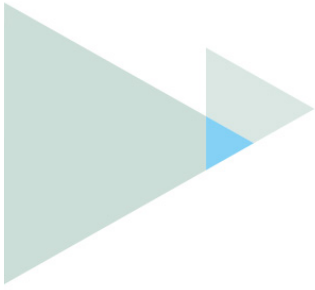
Ergänzende Kennzahlen aus Abstimmungsprozess:

- ▶ Ausstattung mit Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen
- ▶ Exklusionsquote (Anteil an SuS in Förderschulen/Gesamtzuschülerzahl)
- ▶ Betreuungsquote KiTa (Null bis unter Dreijährigen)
- ▶ Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Abschluss der Sekundarstufe I
- ▶ Anteil der Kinder, die Gelder aus dem Programm „Bildung und Teilhabe“ beziehen
- ▶ Zahl der Unterrichtsstunden je 1.000 Einwohner/Einwohnerinnen an Volkshochschulen

Begründung: Ergänzend wurde sich dafür ausgesprochen, dass für die Betrachtung des Themenfeldes Bildungserfolg auch die Ausstattung mit Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen interkommunal verglichen werden soll. Gerade für den ländlichen Raum stellt die Lehrerunterversorgung ein Problem dar, dessen Steuerungsmöglichkeiten außerhalb des Handlungsrahmens der Kommunen liegen. Welche Teilhabechancen die jeweiligen Bildungslandschaften soll zudem mit der Exklusionsquote in den Blick genommen werden. Diese berechnet sich durch den Anteil an Schüler*innen die eine Förderschule besuchen im Verhältnis zur Gesamtzuschülerzahl. Aussagekräftige Kennzahlen zu Bildungschancen sind außerdem die Betreuungsquote der Kinder von null bis unter drei Jahren sowie der Anteil an



Schulabgänger*innen ohne Abschluss in der Sekundarstufe I. Letzte Kennzahlen sind in einem anderen Themenfeld verortet und können für den Sinnzusammenhang verschoben werden. Ein weiteres Erkenntnisinteresse zur Abbildung von Bildungschancen sahen die Teilnehmenden im Anteil der Kinder, die Gelder für Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen. Diese Kennzahl wird bisher nicht standardisiert erhoben, die Datenverfügbarkeit muss zunächst erst recherchiert werden.



Daseinsvorsorge

Was beim Strukturwandel neben der ökonomischen Betrachtung nicht vergessen werden darf, sind die Lebensbedingungen für die Menschen, die in der Region leben.

Daseinsvorsorge zeichnet sich durch ein stabiles Netz an öffentlichen Dienstleistungen aus. In diesem Spektrum spielt Bildung eine zentrale Rolle, seien es ausreichend Kita-Plätze, wohnortnahe Schulangebote, Ganztagsangebote oder ein abwechslungsreiches Angebot der Volkshochschulen und/oder Bibliotheken.

Die Lebensqualität in einer Region ist von vielen Faktoren abhängig, Stadt und Land haben hier ähnliche Grundaufgaben mit unterschiedlicher Problemstellung. Eine zusammenhängende Betrachtung im Stadt-Land-Kontext kann erkenntnisreich sein.

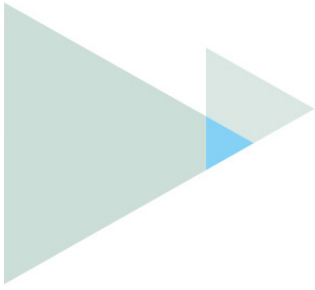
Kennzahlen des Themenfelds „Daseinsvorsorge“:

- ▶ Anteil der kommunalen Bildungsausgaben/-auszahlungen (Grundmittel) nach Bildungsbereichen an den kommunalen Gesamtausgaben/-auszahlungen (unmittelbare Ausgaben)
- ▶ Studienort der Studierenden aus dem Kreisgebiet
- ▶ Bildungsinvestitionen je Einwohner/-in
- ▶ Finanzierungsstruktur der Volkshochschulen
- ▶ Besuchs- bzw. Betreuungsquote der Kindertagesbetreuung je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe
- ▶ Öffentlicher Zuschuss je Teilnahmefall an Volkshochschulen
- ▶ Anteil der Bildungspendler/-innen an beruflichen Schulen
- ▶ Angebotsstruktur der Volkshochschulen
- ▶ Teilnahmequoten an Volkshochschulen
- ▶ Anzahl der Bibliotheken

Kennzahlenauswahl bestätigt.

Ergänzende Kennzahlen aus Abstimmungsprozess (unter Vorbehalt):

- ▶ Ausgaben/Auszahlungen je Kind in öffentlichen Kindertageseinrichtungen
- ▶ Ausgaben/Auszahlungen je Schülerin und Schüler an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen
- ▶ Ausgaben/Auszahlungen je Schülerin und Schüler an öffentlichen beruflichen Schulen
- ▶ Öffentliche Schulbaumaßnahmen je Schülerin und Schüler (3 Jahres-Rhythmus)



Bildungsübergänge

Die Darstellung der zahlenmäßigen Verteilungen von Bildungsteilnehmenden in den Etappen des Bildungswesens ist für die kommunale Steuerung wichtig. Bei der Betrachtung von Bildungsübergängen geht es auch darum, Gelingensbedingungen für gute Übergänge zwischen den Bildungsetappen oder in die Arbeitswelt zu erfassen sowie Problemlagen festzustellen, um mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern.

Im Rahmen des Strukturwandels steht vor allem der Übergang von der Schule in die berufliche Bildung und in das anknüpfende Berufsleben im Vordergrund, und wie vermieden werden kann, dass junge Menschen an dieser Schwelle verloren gehen. Dazu bedarf es einer ganzheitlichen Betrachtung des Übergangsgeschehens, auch innerhalb der regionalen Bildungslandschaft.

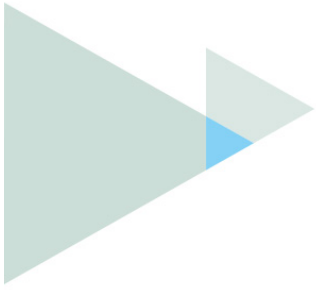
Kennzahlen des Themenfelds „Bildungsübergänge“:

- ▶ Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen
- ▶ Übergangsquote von Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II
- ▶ Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen
- ▶ Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Abschluss der Sekundarstufe I
- ▶ Anteil der Schüler/-innen in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems
- ▶ Anteil neu eingetretener Schüler/-innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems
- ▶ Anzahl der Hochschulabsolventen/-innen

Kennzahlenauswahl bestätigt.

Digitalisierung in Bildungseinrichtungen

Im Rahmen des Strukturwandels spielt Digitalisierung in allen Bereichen eine führende Rolle. Aktuell gibt es wenig bis keine zentral erhobenen Daten zu Digitalisierungsthemen, die allgemein verfügbar sind. Trotz dieser fehlenden Datengrundlage möchten wir das Thema in den Kennzahlenvergleich einbinden und den interkommunalen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Mit Blick auf die kommunalen Steuerungsmöglichkeiten möchten wir uns der Digitalisierung von Bildungseinrichtungen widmen. Neben der Verfügbarkeit von digitalen Technologien sehen wir ein großes Erkenntnisinteresse im Austausch zu digitalen Bildungsangeboten und deren Nutzung (bspw. Volkshochschule, Bibliotheken, Komm. Verwaltung) und die Eigeninitiative der Kommunen in der Weiterbildung von digitalen Kompetenzen.



Im Rahmen dessen ist auch eine eigene Erhebung während des Kennzahlenvergleichs denkbar.